

hältnisse der Schmetterlinge, besonders der Großschmetterlinge des Osnabrücker Landes, ein dauerndes Verdienst erworben hat. Das Ergebnis der fleißigen Arbeit des stillen, bescheidenen, natursinnigen Mannes, seine große, wissenschaftlich wertvolle Schmetterlingssammlung, ist nach seinem Tode ein hervorragender Besitz unseres Museums geworden.

Jammerath gehörte vom Jahre 1906 bis zu seinem Ableben dem Vorstande des Naturwissenschaftlichen Vereins an. Er stellte sein Wissen stets selbstlos in den Dienst des Vereins und vermittelte den Mitgliedern die Resultate seiner Forscherarbeit durch interessante Vorträge, Vorführungen und Belehrungen auf Exkursionen. Im 17. Jahresbericht erschien von Jammerath eine größere Arbeit: Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschl. 1909 beobachteten Großschmetterlinge.

Dr. Wilhelm Thörner.

Dr. Wilhelm Thörner, geboren am 16. Mai 1850, besuchte das Ratsgymnasium seiner Vaterstadt Osnabrück und erlernte dann das Kaufmannsfach, bis er als Einj.-Freiwilliger bei den 9. Dragonern im Jahre 1870 ins Feld zog. Nach glücklicher Heimkehr widmete er sich seinem Lieblingsfach und studierte in Marburg, Göttingen und Bonn, wo er Assistent des berühmten Chemikers Kekulé war. Im Jahre 1880 gründete er in seiner Vaterstadt ein Untersuchungsamt für Nahrungsmittel und chemisch-technische Erzeugnisse. Mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit geführt, entwickelte sich das Unternehmen, dem auch die Stadt ihre Unterstützung lieh, aus kleinen Anfängen zu großer Blüte. Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit und weit darüber hinaus suchte und fand Dr. Th. die Möglichkeit zu wissenschaftlichen Arbeiten, deren eine große Anzahl aus seiner Feder hervorgegangen ist. Diese Arbeiten gereichten seiner Vaterstadt und viele auch weiteren Kreisen zum Nutzen; denn durch sämtliche Thörnersche Arbeiten (Brunnenhygiene, Milchhygiene, Hüttenchemie, Radiumuntersuchungen usw.) weht ein auf das Praktische gerichteter Zug. Auch der praktischen Physik wandte er sich zu, indem er die mikroskopische Methodik durch Konstruktion eines Vergleichsmikroskopes, das bei Seibert in Wetzlar gebaut wird, verbesserte. Auch allerlei verbesserte Laboratoriumsapparate tragen seinen Namen. Ferner war er kurz vor seinem Tode damit beschäftigt, eine neue bequeme Methode der Zuckerbestimmung auszuarbeiten.

Ein besonders warmes Interesse hat Dr. Thörner von Anfang an dem Naturwissenschaftlichen Verein entgegengebracht und in selbstloser Weise häufig wissenschaftliche Experimentalvorträge gehalten über Probleme, die von allgemeinem Interesse waren. Von 1883 bis 1902 gehörte er dem Vorstande des Vereins an. Eine Reihe seiner wissenschaftlichen Arbeiten ist in den Jahresberichten veröffentlicht worden. In Anerkennung seiner Verdienste hat ihn der Naturwissenschaftliche Verein zum Ehrenmitgliede ernannt.

So hat Dr. Thörner seiner Vaterstadt und der Wissenschaft in Treue und Beständigkeit manchen Dienst erwiesen. Leider

zwang ihn im Alter von reichlich 60 Jahren ein Herzleiden, das Untersuchungsamt aufzugeben. Noch zehn Jahre durfte er sich der wohlverdienten Ruhe freuen, seinen spezielleren wissenschaftlichen Interessen ganz hingeben, bis das unglückliche Ende des großen Krieges sein Leiden verschlimmerte und seinen Tod beschleunigt herbeiführte am 9. September 1920.

Veröffentlichungen Dr. Thörners in den Jahresberichten des Naturwissenschaftlichen Vereins:

Das Petroleum, seine Gewinnung, Verwertung und Verfälschung. 5. Jahresbericht, 1883.

Analyse der Quelle des neuen Solbades Melle. 5. Jahresbericht, 1883.

Die Trinkwasserverhältnisse der Stadt Osnabrück. 5. Jahresbericht 1883, 6. Jahresbericht 1885.

Die Verwendung der Projektionskunst im Anschauungsunterricht. 6. Jahresbericht 1885.

Ueber die Milchverhältnisse der Stadt Osnabrück und die daraus zur Einführung einer ständigen polizeilichen Milchkontrolle abgeleiteten Grenzwerte der normalen Marktmilch. 7. Jahresbericht 1889.

Beitrag zur Bierologie der Stadt Osnabrück. 7. Jahresbericht 1889.

Beitrag zur Schulhygiene: Hygienisch-chemische Untersuchungen und Begutachtung. 7. Jahresbericht 1889.

Ueber die Radioaktivität unserer Quell- und Grundwasser. 17. Jahresbericht 1911.

